

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Berufsgruppe Gießereiindustrie
Für den Inhalt verantwortlich: DI Adolf Kerbl, MSc
1045 Wien, Wiedner Hauptstraße 63
Telefon: +43 (0)5 90 900/3463, 3488, 3474, 3476
Fax: +43 (0)5 90 900/279
E-Mail: giesserei@wko.at
Internet: www.diegiesserei.at
Druck: VSG Direktwerbung GmbH
Bild 1, US copyright by: www.fuernholzer.com

GIESSEREIINDUSTRIE

Jahresbericht 2024

Obmann: KommR DI Bernhard DICHTL, MBA

Stellvertreter: DI Max KLOGER
KommR Karlo FINK

Geschäftsführer: DI Adolf KERBL, MSc

Mitarbeiter/innen: Andrea MUDRAZIJA
Denise ZAWADZKI
Thomas STEINER

Die Gießereiindustrie ist bei folgender internationaler Organisation vertreten:

EFF - ehemalig Vereinigung Europäischer Gießereiverbände/CAEF



KommR Dipl.-Ing. Bernhard Dichtl, MBA
Obmann

Vorwort



Dipl.-Ing. Adolf Kerbl
Geschäftsführer

Sehr geehrte Damen und Herren!
Liebe Gießereikollegen!

Nach 2024 befindet sich Österreich als einziges EU-Land auch 2025 in der Rezession. Dies betrifft auch und in besonderem Maß die Gießereiindustrie, die durch die gegenüber allen anderen europäischen Ländern signifikant stärker gestiegenen Lohnstückkosten in den vergangenen 3 Jahren besonders leidet. Dies in einem generell schwierigen und kompetitiven Marktumfeld innerhalb Europas. Dass in Österreich auch die Energiekosten gegenüber anderen europäischen Ländern in den vergangenen Jahren auf höchstem Niveau rangierten, ist für die in Österreich besonders ausgeprägte energieintensive Industrie eine unverständliche Bürde. Wie auch die Tendenz Bürokratie in einem Maß auszuleben, welches sogar andere Länder Europas erstaunen lässt. Das Dilemma ist hausgemacht und verlangt nach einer Allianz der Vernunft in Politik, Medien, Sozialpartnerschaft und Gesellschaft - jetzt und nicht übermorgen, um nicht nur der bereits stattfindenden Deindustrialisierung in unseren Breitengraden Einhalt zu gebieten, sondern auch den Wohlstand des Landes bestmöglich zu erhalten. Die exportorientierte Industrie ist das Rückgrat der österreichischen Wohlstandsgesellschaft und soll es auch bleiben. Die österreichische Gießereiindustrie schrumpfte innerhalb von 5 Jahren von zirka 7.000 auf unter 6.000 Beschäftigte. Ohne massive Korrektur bei den Lohnstückkosten wird ein Abbremsen dieser Entwicklung nicht gelingen, und es werden weiterhin Verlagerungen von Arbeitsplätzen ins Ausland erfolgen. Dies trotz der langen Tradition, dem unternehmerischen Engagement und der besonderen Innovationskraft der österreichischen Gießereibetriebe.

Kluge Unternehmer sind in den vergangenen Jahren behutsam mit ihren Ressourcen umgegangen. Sie haben ihre Produktionsprozesse im Hinblick auf Material, Energie und Arbeitskraft optimiert, auch ihre Innovationsprozesse unter diesem Blickwinkel vorangetrieben. Und sie haben ihre Betriebsweisen so angepasst, dass nur das produziert und auf Lager gelegt wurde, was in den jeweiligen Märkten abgenommen werden konnte. Dies bedeutete auch fallweise überlegtes und herausforderndes Downsizing.

Angesichts der aktuellen geopolitischen und vielfach wirtschaftlich angespannten Lage werden manche Unternehmen diesen Modus weiter pflegen müssen, gepaart mit einem Blick auf mögliche zukünftige Potentiale in den jeweiligen Geschäftsfeldern. Insofern haben weitsichtig agierende Unternehmen trotz stagnierender oder sogar schrumpfender Umsatzzahlen Ressourcen für Innovationen und Marktbearbeitung im Rahmen ihrer Möglichkeiten gehalten, um für einen wirtschaftlichen Aufschwung in Zukunft gerüstet zu sein.

Gewiss ist, dass eine Branche wie die österreichische Gießereiindustrie auch bei eigenem überlegtem und flexiblem Agieren in diesem schwierigen Umfeld die breite Allianz der Vernunft für ihren Fortbestand dringend benötigt. Etwas ist dringend geboten, dass die entscheidenden politischen Kräfte alles tun, um die Inflation in Österreich wieder nachhaltig unter die durchschnittliche europäische Inflation drücken. Dass für die energieintensive Industrie endlich wieder wettbewerbsfähige Energiekosten bereitgestellt werden. Dass die Sozialpartnerschaft bei der Lohn- und Gehaltsentwicklung einen Weg findet, der die dramatische Schere bei den Lohnstückkosten im europäischen Vergleich wieder zeitnah schmälert. Dass die Verwaltungen im Bund und im Land gemeinsam mit den Unternehmen eine zweckorientierte Bürokratie pflegen. Dass Medien und Gesellschaft den wahren Wert der Industrie für den Wohlstand unseres Landes wieder erkennen.

Allen österreichischen Gießern wünsche ich für 2025 eine gute Hand beim Bewältigen der aktuellen Herausforderungen. Mit dem Wunsch auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit verbleibe ich

mit einem herzlichen Glück Auf!

Ihr

A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'B Dichtl', written in a cursive style.

Bernhard Dichtl

Inhalt

Seite

<i>Vorwort</i>	4
<i>Aktuelle Themenschwerpunkte</i>	8
<i>Gießereibetriebe und Beschäftigte</i>	12
<i>Auftragseingänge und Produktion</i>	15
<i>Kosten- und Rationalisierungsdruck</i>	19
<i>Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe</i>	21
<i>Betriebswirtschaft / Kostenerhöhung</i>	22
<i>Außenhandelsstatistik</i>	23
<i>Ausblick 2025 und allgemeine wirtschaftliche Daten</i>	25
<i>Berufsgruppenausschuss, Präsidium</i>	29
<i>Mitgliedsfirmen</i>	30

Aktuelle Themenschwerpunkte

Wir haben uns 2024 u.a. mit nachfolgend angeführten Themenbereichen für die österreichische Gießereiindustrie beschäftigt. Es wurde darüber in Mitgliederaussendungen, Rundschreiben und eigenen Ausschüssen ausführlich berichtet.

Kollektivvertragliche Regelungen

Verhandlungen und Ergebnis

Im Zuge des KV-Abschlusses vom 7.12.2023 wurde zwischen den Fachverbänden des industriellen Eisen- und Metallsektors (Metalltechnische Industrie, Fahrzeugindustrie, NE-Metall, Bergwerke/Stahl, Gas/Wärme sowie BG-Gießereiindustrie) und den Gewerkschaften PROGE und GPA ein **Zweijahresabschluss** vereinbart. Als Basis für die Erhöhung der Mindestlöhne und -gehälter sowie der Ist-Löhne und Ist-Gehälter einigten sich die KV-Parteien auf den Durchschnitts-VPI für den Zeitraum 10/23 - 9/24 festgelegt und einen Aufschlag beim Ist-%-Satz von 1 %. Der aktuelle Durchschnitts-VPI für den Zeitraum 10/23 - 9/24 wurde am 17.10.2024 veröffentlicht und betrug **3,8 %**, die **Ist-Erhöhung damit 4,8 %**. Die **kollektivvertraglichen Grundstufen werden um 3,8 % angehoben**. Die **Vorrückungsbeträge (Biennalsprünge) blieben unverändert**, wodurch die **Seniorität abgeflacht** wird. **Zulagen, Diäten und Aufwandsentschädigungen wurden mit 3,8 % erhöht**. Die **Lehrlingseinkommen wurden gemäß den im Abschluss 2023 vereinbarten Sätzen erhöht, mindestens jedoch mit 3,8 %**.

Der KV-Abschluss sah auch heuer wieder die Möglichkeit einer geringeren Ist-Lohn- bzw. Ist-Gehaltserhöhung im Rahmen der **Wettbewerbs- und Beschäftigungssicherungsklausel** vor. Unternehmen, die im letzten Firmenbuch hinterlegten bzw. durchgeführten Jahresabschluss für das im Zeitraum zwischen 1.1.2023 und 31.12.2023 abgeschlossene Wirtschaftsjahr einen Anteil des Personalaufwandes an der Bruttowertschöpfung von mehr als 75 % haben, konnten die tatsächlichen Monatslöhne bzw. Monatsgehälter lediglich um 4,05 % erhöhen. Liegt der Anteil des Personalaufwandes an der Bruttowertschöpfung über 90 %, konnten die tatsächlichen Monatslöhne bzw. Monatsgehälter um nur 3,3 % erhöht werden. Unternehmen, die diese Kriterien nicht erfüllen, jedoch ein negatives EBT nachweisen, konnten die Erhöhung der tatsächlichen Monatslöhne bzw. Monatsgehälter aus wirtschaftlichen Gründen mit 3,3 % durchführen. Unternehmen, die durch Antrag und Übersendung der erforderlichen Unterlagen bis 8.11.2024 von der Wettbewerbs- und Beschäftigungssicherungsklausel Gebrauch machen wollen, hatten aufgrund der herabgesetzten Erhöhung der Ist-Löhne und Ist-Gehälter (4,05 % oder 3,3 %) bis spätestens 20.12.2024 einen Interessenausgleich mit dem Betriebsrat oder Betriebsausschuss mittels Betriebsvereinbarung zu vereinbaren.

In Betrieben ohne Betriebsrat ist der Interessenausgleich mittels schriftlicher Vereinbarung mit den Kollektivvertragsparteien zu vereinbaren. Der Interessenausgleich kann insbesondere in Form einer bis max. 3.000,- Euro steuer- und abgabenfreien Mitarbeiter/innenprämie erfolgen.

Kumulativ oder alternativ dazu kann der Interessenausgleich in Form zusätzlicher Freizeit, Dotierung von Bildungsmaßnahmen, eines Wohlfahrtsfonds oder sonst adäquaten Maßnahmen vereinbart werden. Unternehmen, die bereits im Vorjahr die Wettbewerbs- und Beschäftigungsklausel angewendet haben und neuerlich davon Gebrauch machen wollen, ist ebenfalls ein Interessenausgleich mit dem Betriebsrat oder Betriebsausschuss zu vereinbaren. Darüber hinaus war in diesen Fällen bis spätestens 15.1.2025 die ausdrückliche Zustimmung der Kollektivvertragsparteien einzuholen.

Zusätzlich zum Lohn- und Gehaltsabschluss 2024 wurden zwei Zusatzkollektivverträge abgeschlossen:

- Zusatzkollektivvertrag über die Verrechnung von Kilometergeld für Personenkraftwagen. Entsprechend dem Progressionsabgeltungsgesetz 2025 (veröffentlicht im BGBl am 9.10.2024) wird das Kilometergeld im Kollektivvertrag ab 1. Jänner 2025 bis 15.000 km auf € 0,50 pro Kilometer und bei mehr als 15.000 km auf € 0,47 pro Kilometer angehoben.
- Zusatzkollektivvertrag über die freiwillige Gewährung einer steuer- und abgabenfreien Mitarbeiter/innenprämie für das Kalenderjahr 2024. Im Vorjahresabschluss war es nur im Zusammenhang mit der Wettbewerbs- und Beschäftigungssicherungsklausel möglich, eine steuer- und abgabenfreie Mitarbeiter/innenprämie zu gewähren. Mit diesem Zusatzkollektivvertrag wird die Gewährung einer steuer- und abgabenfreien Mitarbeiter/innenprämie nun allen Mitgliedsbetrieben ermöglicht. Durch das rückwirkende Inkrafttreten mit 1. Jänner 2024, können bereits ausbezahlte Boni, die die Kriterien einer steuer- und abgabenfreien Mitarbeiter/innenprämie erfüllen, umgewandelt bzw. aufgerollt werden.

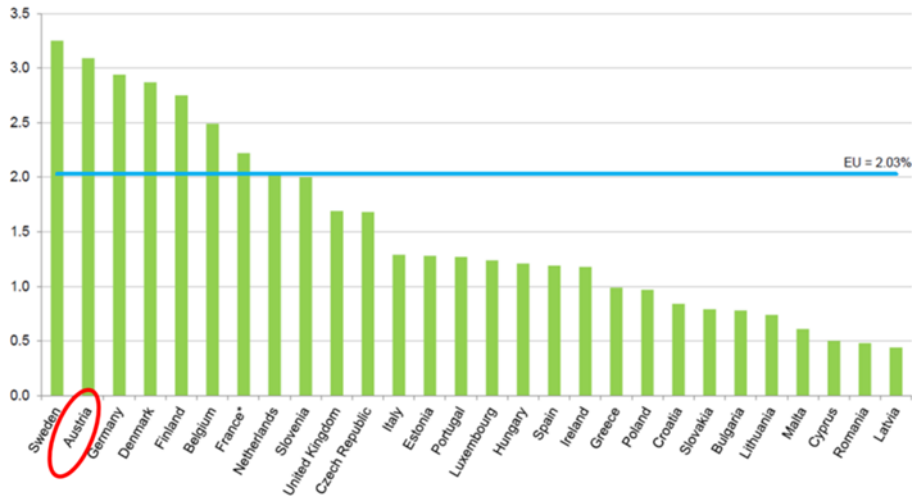
Quelle: BSI

Umwelt und Energie

F&E

Österreich ist ein innovatives Land. Wir haben EU-weit die zweithöchsten F & E-Ausgaben im Prozent des BIP und nur damit können wir unsere internationale Wettbewerbsposition sichern.

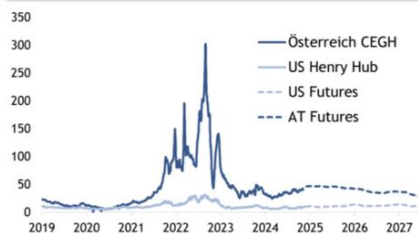
Die EU-weit zweithöchsten F&E Ausgaben - % BIP



Quelle: Fachverband Metalltechnische Industrie

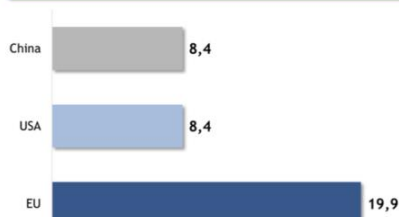
Energiepreise als bleibender Wettbewerbsnachteil

Gaspreise im internationalen Vergleich, in Euro/MWh



- Österreichs Abhängigkeit von LNG-Gas wächst.
- Aktuell liegen die Gaspreise in Österreich 4-5-mal höher als in den USA, mittelfristig beim 3-fachen der US-Preise.

Durchschnittliche Industriestrompreise 2022, in Ct./KWh

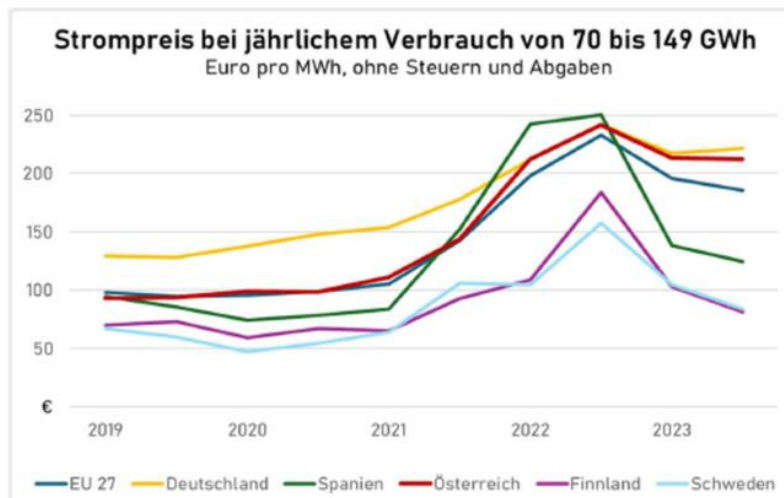


- Industriestrompreise in europäischen Ländern sind durchschnittlich mehr als doppelt so hoch wie in China und den USA.
- Im europäischen Vergleich weist Österreich mit die höchsten Industriestrompreise aus.

WKO

Quelle(n): Chart 1 - Trading Economics, Barchart / Chart 2 - Prognos AG, vbw.

Strompreis im EU-Vergleich



Bezüglich Stromkosten ist Österreich europäischen Vergleich ein Hochpreis-Land. Industriebetriebe zahlen in Finnland, Schweden oder Spanien nur einen Bruchteil der Stromkosten.

Quelle: Eurostat Data Browser

Quelle: EIW, Kalab Energie Consulting e.U.

Eines unserer Probleme sind die international hohen Energiepreise. War schon in der Vergangenheit ein deutlicher Abstand zu Amerika gegeben, sind diese durch die Ukraine-Krise explodiert. Lagen vor der Ukraine-Krise die Kosten in unserer Branche zwischen 2 und 7 % der Herstellungskosten, so haben sich hier die Preise kurzzeitig vervielfacht und liegen nach wie vor deutlich höher, meist um den Faktor zwei, als vor der Krise. Ein Absinken auf das Vorkrisenniveau wird nicht erwartet.

Umwelt

Unsere Stand der Technik Verhandlungen wurden 2024 abgeschlossen und Ende des Jahres wurde unser BAT Dokument von der EU veröffentlicht.

Wir bedanken uns bei den Unternehmen für ihre aktive Mithilfe während des gesamten Prozesses. Die Umsetzung der Dokumente ist im Jahr 2025 in den Unternehmen geplant. Diesbezüglich finden branchenspezifische Workshops statt. Die weiteren Umweltthemen, sofern sie nicht ausschließlich auf die Gießereiindustrie bezogen sind, werden im Rahmen der Webinare des FMTI´s zu den verschiedenen Themen abgehandelt bzw. eigene Umweltausschusssitzungen im FMTI abgehalten.

PROGUSS AUSTRIA

Generalversammlung

Die Generalversammlung von PROGUSS AUSTRIA, zu der alle Mitglieder eingeladen wurden, fand am Donnerstag, 25.04.2024 im Paracelsus-Saal im Salzburg Kongress in Salzburg statt, wofür wir uns nochmals herzlich bedanken! Die Einladung für die Generalversammlung mit der Tagesordnung wurde in der GIESSEREI RUNDSCHAU veröffentlicht.

Das Berichtsjahr wurde mit einem geringfügigen Minus abgeschlossen.

Gießereibetriebe und Beschäftigte

Die Struktur, der im Jahr 2024 von der Berufsgruppe Gießereiindustrie betreuten Mitgliedsunternehmen, hat sich gegenüber 2023 leicht verändert und gliederte sich - bezogen auf ihre Produktion - wie folgt auf:

Reine Eisengießereien	14
Reine NE-Metallgießereien	18
Gießereien, die Eisen- u. NE-Metallguss erzeugen	3
Gesamt	35

Ende des Jahres 2024 gab es in Österreich 35 von uns betreute industrielle Gießereibetriebe.

Nachstehende Tabelle zeigt die regionale Verteilung der Gießereibetriebe und die Beschäftigtenzahlen:

Bundesland	Anzahl der Betriebe	Beschäftigte
Wien	3	31
Niederösterreich	11	1.956
Oberösterreich	8	1.820
Steiermark	6	1.387
Salzburg	1	270
Kärnten + Tirol	2	330
Vorarlberg	4	139
Österreich	35	5.933

Insgesamt gab es 2024 in der Gießereiindustrie 5.933 Beschäftigte.

Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Aufbau der österreichischen Gießereiindustrie leicht verändert: der Anteil der Gießereien mit mehr als 500 Beschäftigten ist gesunken, dafür hat sich der Rest wie folgt aufgeteilt:

2 Gießereien mit	500 - 1.000	Beschäftigten
11 Gießereien mit	201 - 500	Beschäftigten
6 Gießereien mit	101 - 200	Beschäftigten
7 Gießereien mit	51 - 100	Beschäftigten
5 Gießereien mit	21 - 50	Beschäftigten
4 Gießereien unter	20	Beschäftigten
35 Gießereien gesamt		

Beschäftigte in der Gießereiindustrie 2024

	2024	2023	%
Wien	31	31	0,0
Niederösterreich	1.956	2.000	-2,2
Oberösterreich	1.820	1.964	-7,3
Steiermark	1.387	1.361	1,9
Salzburg	270	276	-2,2
Kärnten + Tirol	330	337	-2,1
Vorarlberg	139	161	-13,7
Summe	5.933	6.130	-3,2
Angestellte	1.390	1.495	-7,0
Arbeiter	4.543	4.635	-2,0
	*) 5.933	6.130	-3,2

*Brancheneigene Lehrberufe **)*

Metallgießer/in	16	15	6,7
Gießereitechnik - Schwerpunkt Eisen- und Stahlguss	15	14	7,1
Gießereitechnik - Schwerpunkt Nichteisenmetallguss	10	8	25,0
	41	37	10,8

*) Lehrlinge sind seit 2016 nicht mehr inkludiert.

**) Gesamtübersicht der brancheneigenen Lehrberufe in der österreichischen Industrie, da eine Auswertung nach Berufsgruppen nicht mehr möglich ist.

**Gesamtbeschäftigte, Gesamtproduktion und
Beschäftigtenproduktivität in der Gießereiindustrie**
(jeweils per Jahresende)

<i>Jahr</i>	<i>Gesamtbeschäftigte</i>	<i>Gesamtproduktion (t)</i>	<i>Beschäftigtenproduktivität t/Beschäftigten</i>
1990	8.541	251.685	29,5
1991	8.151	246.610	30,3
1992	7.699	233.701	30,4
1993	6.841	209.545	30,6
1994	7.135	221.646	31,1
1995	7.410	246.704	33,3
1996	7.262	242.325	33,4
1997	7.324	252.913	34,5
1998	7.494	280.433	37,4
1999	7.493	274.140	36,6
2000	7.691	297.329	38,7
2001	7.521	305.732	40,7
2002	7.465	297.460	39,8
2003	7.404	299.223	40,4
2004	7.397	325.205	44,0
2005	7.570	324.400	42,9
2006	7.665	337.966	44,1
2007	7.686	357.013	46,4
2008	7.997	357.733	44,7
2009	6.994	243.513	34,8
2010	6.991	305.857	43,8
2011	7.023	323.911	46,1
2012	7.085	306.478	43,3
2013	7.154	316.795	44,3
2014	7.381	317.954	43,1
2015	6.599	309.449	46,9
2016	6.828	314.859	46,1
2017	7.098	318.190	44,8
2018	7.286	327.574	45,0
2019	6.933	303.287	43,7
2020	6.538	256.165	39,2
2021	6.520	291.835	44,8
2022	6.457	291.399	45,1
2023	6.130	270.303	44,1
2024	5.933	270.091	45,5

Auftragseingänge

Insgesamt zeigt sich, dass die Betriebe nach wie vor von der aktuellen gesamtwirtschaftlichen Situation stark betroffen waren.

Produktion

Die brancheneigene Erhebung weist für 2024 Verluste bei Produktion, Umsatz und Beschäftigte auf. Die Gesamtproduktion im Jahre 2024 beträgt ca. 270.091 t und ist gegenüber 2023 um -0,1 % gesunken. Der gesamte Umsatz der Branche weist gegenüber 2023 einen Rückgang von -16,3 % auf und beträgt ca. 1,42 Mrd. €.

Der Eisenguss weist für 2024 eine Gesamtproduktion von 130.498 t auf und ist um -5,6 % gesunken. Der Umsatz ist ebenfalls um - 6,5 %, auf ca. 489 Mio. € gesunken.

Die Produktion beim Duktilen Gusseisen beträgt 93.222 t, das entspricht einem Rückgang von -6,7 % gegenüber 2023.

Der Stahlguss ist ebenfalls auf 5.400 t gesunken, das entspricht einem Rückgang von -15,8 % gegenüber 2023.

Im Bereich Grauguss ist die Produktion gegenüber 2023 um -0,1 % gesunken und weist 31.876t auf.

Im Nichteisenguss ist die Produktion um 5,7 % gestiegen und der Umsatz um -20,7 % gesunken.

<i>Werkstoffsparte</i>	<i>2023</i>		<i>2024</i>	
	<i>t</i>	<i>€</i>	<i>t</i>	<i>€</i>
Eisen- und Stahlguss	138.178	523.390.662	130.498	489.491.847
Nichteisenmetallguss	132.125	1.177.503.435	139.593	933.308.818
<i>Summe</i>	<i>270.303</i>	<i>1.700.894.097</i>	<i>270.091</i>	<i>1.422.800.665</i>

Produktionsentwicklung (in t)

Jahr	Grauguss	Duktiles Gusseisen	Stahlguss	Zink-Druckguss & Schwermetallguss	Leichtmetallguss	Gesamtproduktion
1991	92.135	84.884	14.382	8.957	46.252	246.610
1992	81.604	78.734	16.305	9.624	47.434	233.701
1993	60.475	78.153	16.558	9.733	44.626	209.545
1994	63.336	81.938	12.828	10.758	52.786	221.646
1995	69.904	93.714	12.868	10.384	59.834	246.704
1996	64.412	89.626	12.621	11.204	64.462	242.325
1997	62.429	94.903	12.625	11.955	71.001	252.913
1998	65.058	111.313	13.674	12.214	78.174	280.433
1999	62.889	107.084	11.728	12.334	80.105	274.140
2000	63.491	114.775	13.154	13.214	92.695	297.329
2001	62.129	114.848	15.409	13.285	100.061	305.732
2002	53.385	113.821	14.026	13.525	102.703	297.460
2003	48.427	113.660	13.769	14.220	109.147	299.223
2004	49.938	127.889	16.287	15.799	115.292	325.205
2005	47.501	130.804	17.712	18.456	109.927	324.400
2006	49.080	138.383	19.671	16.722	114.110	337.966
2007	51.196	150.893	21.019	15.690	118.215	357.013
2008	48.370	153.026	20.756	15.387	120.194	357.733
2009	29.233	89.741	19.771	12.394	92.374	243.513
2010	38.689	113.071	16.094	16.577	121.426	305.857
2011	40.583	113.854	18.575	15.524	135.375	323.911
2012	39.700	104.527	17.258	15.441	129.552	306.478
2013	40.751	116.966	13.084	14.408	131.586	316.795
2014	40.709	108.397	16.936	13.883	138.029	317.954
2015	40.637	105.745	9.504	12.814	140.749	309.449
2016	42.362	101.770	11.284	12.347	147.096	314.859
2017	42.922	102.903	10.764	13.314	148.287	318.190
2018	42.988	109.731	11.443	12.853	150.559	327.574
2019	42.340	104.730	11.444	11.367	133.406	303.287
2020	33.401	91.726	9.601	10.135	111.302	256.165
2021	37.120	104.800	10.338	11.606	127.971	291.835
2022	38.594	104.096	6.812	10.038	131.859	291.399
2023	31.899	99.867	6.412	8.153	123.972	270.303
2024	31.876	93.222	5.400	9.378	130.215	270.091

Veränderung 2024 gegenüber 2023

Tonnen	-23	-6.645	-1.012	1.225	6.243	-212
Prozent	-0,07	-6,65	-15,78	15,03	5,04	-0,08

Gussproduktion unterteilt nach Werkstoffen und Gießverfahren

	t 2023	t 2024	Veränderung in %
Grauguss	31.899	31.876	-0,1
Duktiles Gusseisen	99.867	93.222	-6,7
Stahlguss	6.412	5.400	-15,8
Eisenguss	138.178	130.498	-5,6
Leichtmetallguss	123.972	130.215	5,0
davon Al-Druckguss	104.762	106.672	1,8
davon Al-Kokillenguss	13.771	15.519	12,7
davon Al-Sandguss	1.148	1.132	-1,4
davon Mg-Guss (überwiegend Druckguss)	4.291	6.892	60,6
Zink-Druckguss und Schwermetallguss gesamt	8.153	9.378	15,0
Metallguss	132.125	139.593	5,7
Total	270.303	270.091	-0,1

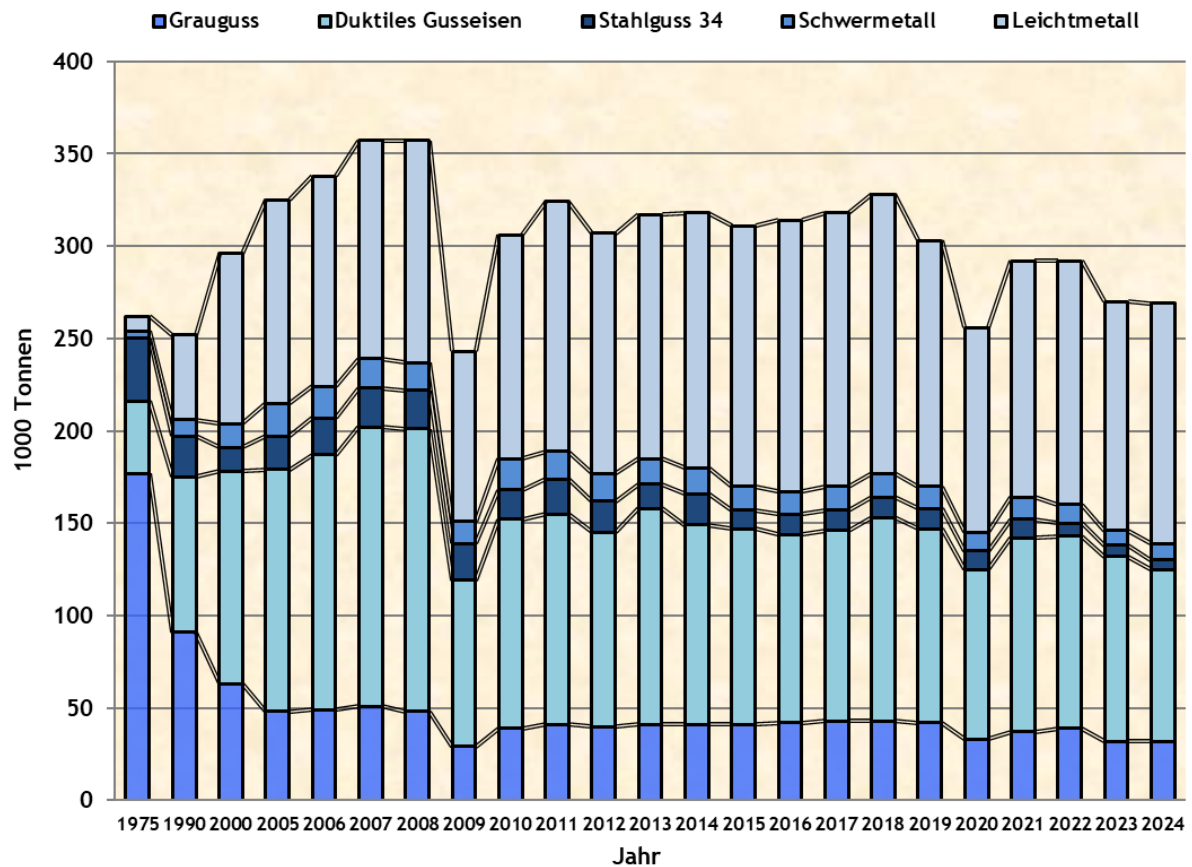


Bild 1: Entwicklung der Produktionsmenge, unterteilt nach Gussarten

Durchschnittliche Monatsproduktion (t/Monat) im Vergleich zu früheren Jahren

<i>Monats - Ø</i>	<i>Grauguss</i>	<i>Duktiles Gusseisen</i>	<i>Stahlguss</i>	<i>SM-Guss</i>	<i>LM-Guss</i>
1990	7.547	7.002	1.854	710	3.860
1991	7.678	7.074	1.199	746	3.854
1992	6.800	6.561	1.359	802	3.953
1993	5.040	6.513	1.380	811	3.719
1994	5.278	6.828	1.069	897	4.399
1995	5.825	7.810	1.072	865	4.986
1996	5.368	7.469	1.052	934	5.372
1997	5.202	7.909	1.052	996	5.917
1998	5.422	9.276	1.140	1.018	6.515
1999	5.241	8.924	977	1.028	6.675
2000	5.291	9.565	1.096	1.101	7.725
2001	5.177	9.571	1.284	1.107	8.338
2002	4.449	9.485	1.169	1.127	8.559
2003	4.036	9.472	1.147	1.185	9.096
2004	4.162	10.657	1.357	1.317	9.608
2005	3.958	10.900	1.476	1.538	9.161
2006	4.090	11.532	1.639	1.393	9.509
2007	4.266	12.574	1.752	1.308	9.851
2008	4.030	12.752	1.729	1.282	10.016
2009	2.436	7.478	1.648	1.032	7.698
2010	3.224	9.423	1.341	1.178	10.119
2011	3.382	9.488	1.548	1.294	11.281
2012	3.308	8.711	1.438	1.286	10.796
2013	3.396	9.747	1.090	1.201	10.966
2014	3.392	9.033	1.411	1.157	11.502
2015	3.386	8.812	792	1.068	11.729
2016	3.530	8.481	940	1.029	12.258
2017	3.577	8.575	897	1.119	12.357
2018	3.582	9.144	954	1.071	12.547
2019	3.528	8.728	954	947	11.117
2020	2.783	7.644	800	845	9.275
2021	3.093	8.733	862	968	10.664
2022	3.216	8.675	568	837	11.825
2023	2.658	8.322	534	679	11.010
2024	2.656	7.769	450	782	11.633

Kosten- und Rationalisierungsdruck

Nachstehende Grafik zeigt die Veränderungen der spezifischen, durchschnittlichen Kilogrammpreise seit dem Jahr 2000.

Für 2024 wurden im Bereich des Eisen- und Leichtmetallgusses leichtfallende Kilopreise festgestellt.

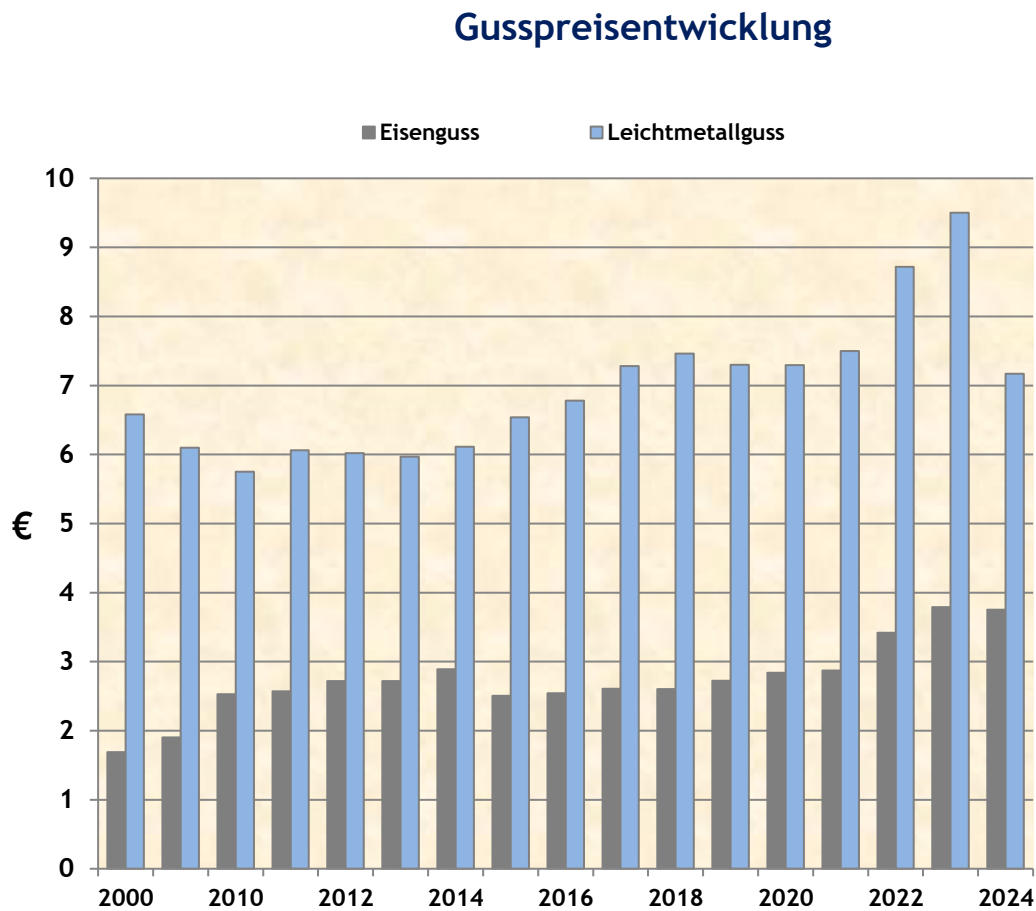


Bild 2: Entwicklung der spezifischen Kilopreise

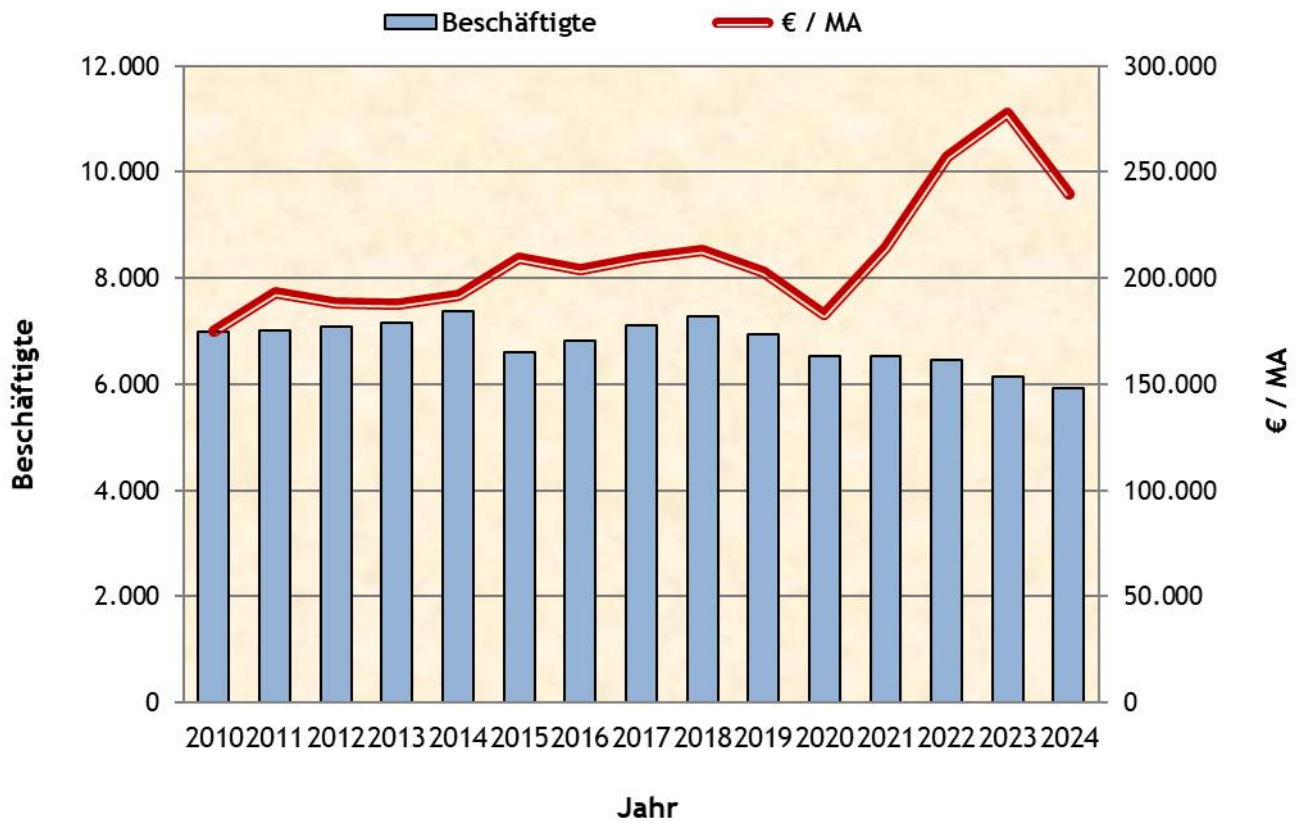


Bild 3: Beschäftigten-Entwicklung und Umsatz pro Mitarbeiter (€/MA)

Die Grafik zeigt, dass der Umsatz pro Mitarbeiter im Branchendurchschnitt 2024 gegenüber 2023 auf 239.811 € gesunken ist.

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe

Anfang des Jahres stiegen die Preise leicht im Vergleich zum Vorjahresende. Bis zur Jahresmitte sind die Preise dann in allen Bereichen weiterhin leicht angestiegen. Ab Mitte des Jahres sind sie etwas gesunken und haben sich bis zum Jahresende hin etwas eingependelt.

Kupolofenschrott

Der Wert für Kupolofenschrott lag 2024 durchschnittlich bei 387 €/t und damit leicht höher im Vergleich zum Vorjahr. Der Höchststand lag im März 2024 bei 406 €/t, von Juli bis Jahresende flachte der Preis aber auf ca. 354 €/t ab.

Stahlschrott für E-Ofen

Der Wert für Stahlschrott für E-Ofen lag durchschnittlich bei 478 €/t. Der Höchststand von 496 €/t war im Juli zu verzeichnen. Ab August flachte der Preis auf 451 €/t ab.

Gießereiroheisen

Im Bereich des Gießereiroheisens lag der durchschnittliche Wert bei 483 €/t. Der Preis stieg bis zum Jahresende auf 489 €/t.

Gießereikoks

Der durchschnittliche Wert von Gießereikoks betrug im Berichtsjahr 541 €/t und lag damit unter dem Durchschnittswert des Vorjahres. Der Höchstwert war im März mit 589 €/t zu verzeichnen.

Aluminium

Der Wert von Aluminium lag 2024 durchschnittlich bei ca. 2,23 €/kg und damit etwas über dem Wert vom Vorjahr, wobei der niedrigste Wert mit ca. 1,94 €/kg im Jänner und der höchste Wert bei ca. 2,68 €/kg im Juni ermittelt wurde.

Nickel

2024 war der niedrigste Wert im September bei 14,14 €/kg zu verzeichnen, der höchste im Mai mit 21,28 €/kg. Der durchschnittliche Preis lag 2024 bei 15,51 €/kg.

Rohstoffpreise - Überblick

Die in Bild 4 dargestellten Preisentwicklungen basieren auf eigenen Erhebungen der Berufsgruppe Gießereiindustrie und stellen Durchschnittswerte der letzten 14 Jahre dar.

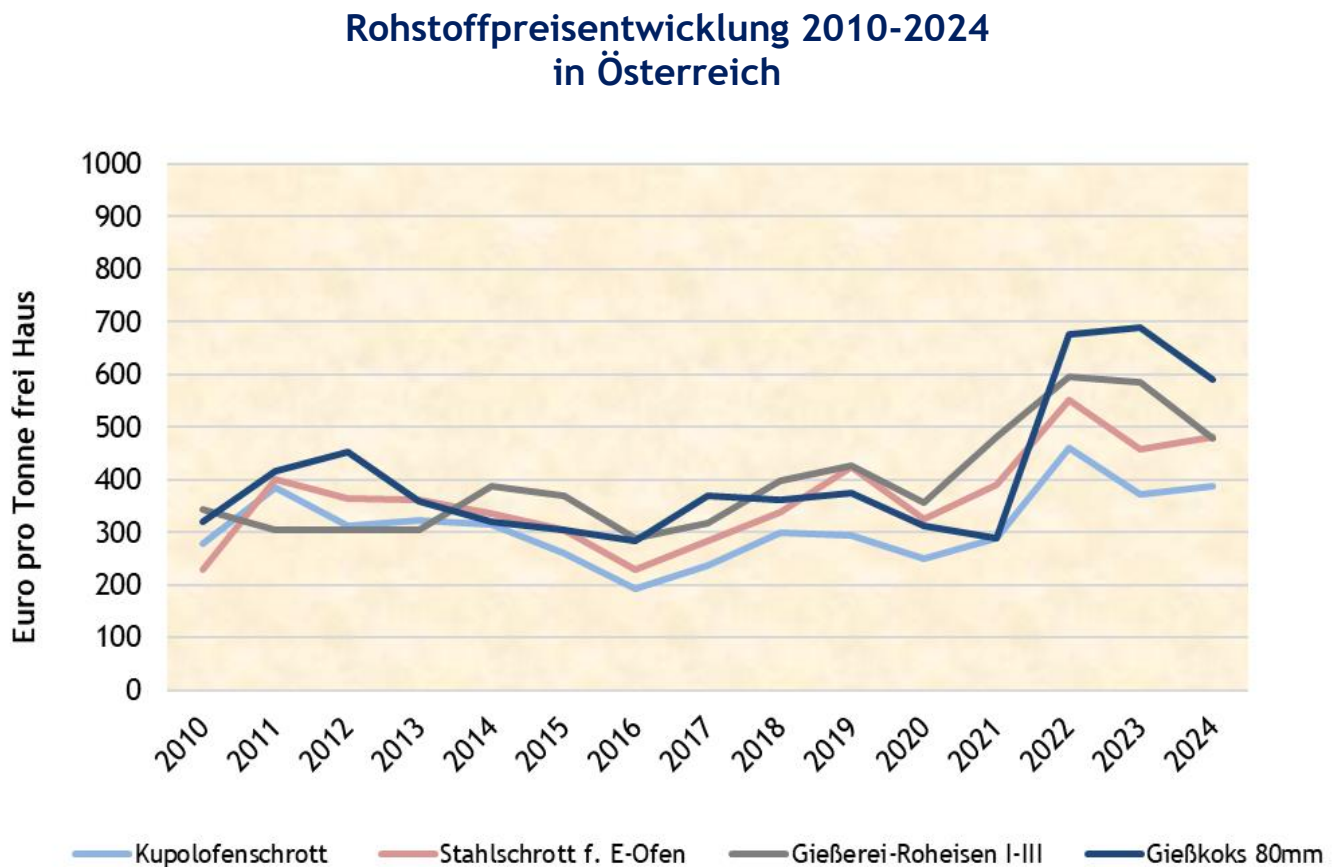


Bild 4: Entwicklung der Rohstoffpreise in Österreich im Zeitraum 2010-2024

Betriebswirtschaft / Kostenerhöhung

Von der Berufsgruppe wurde in den letzten Jahren ein Bericht zur Beurteilung der Gesamtkostensteigerung in der Branche erstellt.

Wir weisen darauf hin, dass diese Auswertung ab 2019 aufgrund rechtlicher Bedenken nicht mehr durchgeführt wird.

Außenhandelsstatistik

Aufgrund von geänderten statistischen Zuordnungen für die Gießereiindustrie sind die Werte der Außenhandelsstatistik ab dem Jahr 2016 nicht mehr direkt mit den vorangegangenen Jahren vergleichbar.

Gusshandelsbilanz: Ausfuhr- minus Einfuhrwert

1998	210,3	Mio. Euro
1999	238,3	Mio. Euro
2000	297,3	Mio. Euro
2001	235,3	Mio. Euro
2002	155,6	Mio. Euro
2003	195,7	Mio. Euro
2004	249,6	Mio. Euro
2005	339,6	Mio. Euro
2006	382,0	Mio. Euro
2007	501,4	Mio. Euro
2008	542,3	Mio. Euro
2009	385,1	Mio. Euro
2010	552,0	Mio. Euro
2011	642,3	Mio. Euro
2012	619,5	Mio. Euro
2013	600,3	Mio. Euro
2014	638,4	Mio. Euro
2015	737,6	Mio. Euro
*)2016	531,5	Mio. Euro
*)2017	512,4	Mio. Euro
*)2018	495,3	Mio. Euro
*)2019	466,3	Mio. Euro
*)2020	419,5	Mio. Euro
*)2021	458,2	Mio. Euro
*)2022	587,2	Mio. Euro
*)2023	627,2	Mio. Euro
*)2024	577,2	Mio. Euro

*) Änderung der statistischen Erfassungen

Im Jahr 2024 lag die Gusshandelsbilanz bei 577,2 Mio. €.

Entwicklung der Warenströme

<i>Jahr</i>	<i>Einfuhrwert (€)</i>	<i>Ausfuhrwert (€)</i>	<i>Wert der Gesamt- produktion (€)</i>	<i>Anteil Einfuhren a.d. Gesamt- produktion (%)</i>	<i>Anteil Ausfuhren a.d. Gesamt- produktion (%)</i>
1998	176.652.544	386.914.457	884.074.766	20,00	43,80
1999	179.618.032	417.946.484	873.236.848	20,60	47,90
2000	173.749.846	471.058.262	1.003.702.100	17,30	46,90
2001	194.242.625	429.552.692	1.044.817.465	18,59	41,11
2002	197.598.058	353.256.264	1.013.422.466	19,50	34,86
2003	194.056.302	389.719.101	1.028.846.226	18,86	37,88
2004	225.540.589	475.166.244	1.109.104.029	20,34	42,84
2005	214.798.980	554.359.865	1.117.840.745	19,37	49,98
2006	279.765.064	661.811.641	1.183.550.955	23,64	55,92
2007	282.420.759	783.828.200	1.362.825.863	20,72	57,52
2008	308.264.298	850.564.061	1.362.825.863	23,22	64,08
2009	233.651.013	618.839.808	998.271.716	23,41	61,99
2010	255.073.599	807.049.465	1.225.250.446	20,82	65,87
2011	375.144.145	1.017.411.025	1.356.401.609	27,66	75,01
2012	362.338.098	981.832.072	1.332.611.698	27,19	73,68
2013	373.628.513	973.953.026	1.341.034.865	27,86	72,63
2014	319.003.011	957.433.325	1.417.911.160	22,50	67,52
2015	289.435.136	1.027.000.646	1.382.264.555	20,94	74,30
*)2016	283.036.889	814.499.766	1.392.807.476	20,32	58,48
*)2017	294.484.813	806.905.025	1.488.460.218	19,79	54,21
*)2018	298.015.144	793.313.477	1.550.663.034	19,22	51,16
*)2019	290.813.941	757.106.994	1.405.476.575	20,69	53,87
*)2020	250.414.392	669.927.280	1.194.174.602	20,97	56,10
*)2021	322.653.466	780.961.107	1.396.058.657	23,11	55,94
*)2022	343.613.835	930.804.561	1.662.095.518	20,67	56,00
*)2023	316.530.641	943.741.742	1.700.894.097	18,61	55,49
*)2024	301.182.106	873.349.480	1.422.800.665	21,17	61,73

*) Änderung der statistischen Erfassungen

Allgemeine wirtschaftliche Daten

Rückblick 2024 - Ausblick 2025

Rückblickend war 2024 deutlich schwächer als die Prognosen es ursprünglich vorhergesagt haben. Der erwartete Aufschwung in der zweiten Jahreshälfte ist ausgeblieben. Zu zahlreich waren die nationalen und internationalen Herausforderungen die die Konjunktur, speziell in der Industrie gebremst haben. Mit einem negativen Wirtschaftswachstum von 0,9 % (hier erwarten wir eine Korrektur nach unten in der WIFO-Märzprognose) hatten wir das zweite Rezessionsjahr in Folge, das dritte wird möglicherweise 2025 folgen.

Ein wesentlicher stabilisierender Faktor für die wirtschaftliche Entwicklung war der private Konsum. Trotz hoher Lebenshaltungskosten stabilisierte sich die Kaufkraft, da Lohnerhöhungen und staatliche Unterstützungsmaßnahmen den Einkommensverlust der Haushalte abfederten. Besonders der Dienstleistungssektor, darunter Gastronomie und Tourismus, profitierte von einer anhaltenden Nachfrage. Der Exportsektor stand hingegen unter Druck. Die schwache Weltkonjunktur, insbesondere in Deutschland und China, dämpfte die Nachfrage nach österreichischen Industriegütern. Dennoch konnten einige Branchen, wie die Pharma- und Umwelttechnologie, durch Innovationen wachsen. Die ausbleibende Dynamik der Industrienachfrage aus dem Ausland hat die Warenherstellung auch in der zweiten Jahreshälfte noch einmal verstärkt unter Druck gesetzt. Dazu hat sich das Kostenthema für die Unternehmen weiter verschärft. Hohe Energiepreise und Lohnkostensteigerungen verschlechtern die relative Wettbewerbssituation, die ohnehin schon 2023 gelitten hat. Das führt zu einem Rückgang der Margen und in der Folge zu einer geringeren Investitionsbereitschaft. Ein zentrales Thema war die Energiewende. Österreich investierte massiv in erneuerbare Energien und verbesserte seine Energieunabhängigkeit, was langfristig Wettbewerbsvorteile bringen könnte. Der Arbeitsmarkt blieb in Summe immer noch überraschend stabil. Besonders in der Industrie häufen sich aber die Meldungen über Stellenabbau und Betriebsschließungen.

Chancen und Risiken 2025

Die österreichische Wirtschaft steht 2025 vor einer Reihe von Chancen und Herausforderungen. Während positive Entwicklungen wie Innovationen, Digitalisierung und die Energiewende das Wachstum fördern können, gibt es gleichzeitig Risiken durch globale Unsicherheiten, Inflation und geopolitische Spannungen.

Chancen für die Wirtschaft

Eine der größten Chancen für Österreich liegt in der Digitalisierung und Automatisierung. Unternehmen investieren verstärkt in Künstliche Intelligenz und smarte Produktionstechnologien, um effizienter zu werden. Besonders der Mittelstand kann durch digitale Transformation seine Wettbewerbsfähigkeit stärken. Ein weiterer Wachstumsbereich ist die Energiewende.

Österreich setzt vermehrt auf erneuerbare Energien wie Wind-, Wasser- und Sonnenkraft. Der Ausbau dieser Sektoren schafft nicht nur Arbeitsplätze, sondern reduziert auch die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen und ausländischen Energielieferungen. Der Tourismus bleibt ein starker Wirtschaftsmotor. 2025 wird erwartet, dass die Branche weiterwächst und durch nachhaltige Konzepte wie sanften Tourismus und klimafreundliche Angebote neue Zielgruppen erschließt. Zudem profitiert Österreich von einer stabilen Binnenkonjunktur. Konsumenten haben trotz wirtschaftlicher Unsicherheiten eine stabile Kaufkraft, was den Einzelhandel und die Gastronomie unterstützen.

Risiken für die Wirtschaft

Ein zentrales Risiko ist die Inflation. Obwohl sich die Teuerungsrate 2025 voraussichtlich etwas abschwächen wird, bleiben steigende Energiepreise und hohe Lohnkosten eine Herausforderung für viele Unternehmen. Besonders kleine und mittelständische Betriebe könnten darunter leiden. Die Inflation hat zuletzt wieder etwas angezogen - die Energiepreise bleiben das große Sorgenkind. Ein weiteres Risiko stellt die globale Konjunkturabschwächung dar. Sollte die Nachfrage in wichtigen Exportmärkten wie Deutschland oder China weiter sinken, würde dies die österreichische Industrie noch mehr belasten, insbesondere den Maschinenbau und die Automobilzulieferer. Auch geopolitische Unsicherheiten, etwa durch den Ukraine-Krieg oder Handelskonflikte, könnten die Lieferketten weiter beeinträchtigen. Unternehmen müssen zunehmend alternative Beschaffungswege finden, um Produktionsausfälle zu vermeiden. Ein zusätzliches Problem ist der Fachkräftemangel. Trotz einer schwächer werdenden Arbeitskräfte-Nachfrage fehlen in vielen Branchen qualifizierte Arbeitskräfte, insbesondere in der IT, dem Gesundheitswesen und dem Handwerk.

Fazit

2025 bietet für Österreich sowohl wirtschaftliche Chancen als auch Risiken. Während Digitalisierung, Nachhaltigkeit und eine starke Binnenkonjunktur das Wachstum stützen könnten, bleiben Inflation, geopolitische Unsicherheiten und vor allem das Kostenthema zentrale Herausforderungen. Entscheidend wird sein, ob die Politik in der Lage ist ihre Bekenntnisse zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts rasch und zielgerichtet mittels Maßnahmen umzusetzen.

Aktuelle Prognosen in %, Stand Dezember 2024	2024	2025	2026
BIP real	-0,9	0,6	1,2
Herstellung von Waren	-4,5	-0,0	1,5
VPI	3,0	2,3	2,0
Bruttoanlageninvestitionen	-2,9	-0,4	1,6
Quelle: WIFO			

Quelle: FMTI

Lage der Gießereiindustrie

Die brancheneigene Erhebung weist für 2024 Verluste bei Produktion, Umsatz und Beschäftigte auf. Die Gesamtproduktion im Jahre 2024 beträgt ca. 270.091 t und ist gegenüber 2023 um -0,1 % gesunken. Der gesamte Umsatz der Branche weist gegenüber 2023 einen Rückgang von -16,3 % auf und beträgt ca. 1,42 Mrd. €.

Beschäftigtensituation

2024 wurden insgesamt 5.933 Mitarbeiter (Angestellte und Arbeiter) beschäftigt, das entspricht -3,2% gegenüber 2023.

Die Anzahl der Lehrlinge der Sparte Industrie, die in den brancheneigenen Lehrberufen (Gießereitechnik und Metallgießer) ausgebildet werden, ist gegenüber 2023 gestiegen.

Auftragseingänge

Leider ist die Auftragslage bei den Unternehmen weiterhin angespannt und deutlich unter dem Niveau der vergangenen Jahre.

Investitionspläne

Die Investitionspläne sind aufgrund der großen wirtschaftlichen Belastungen und der hohen Zinssätze, verbunden mit der unsicheren wirtschaftlichen Lage sehr zurückhaltend. Die Branche leidet zurzeit weiterhin unter Auslastungsproblemen, unter hohen Schwankungen bei bestehenden Aufträgen und unter der großen Unsicherheit bezüglich der zukünftigen Entwicklungen.

Personalkosten

Die kollektivvertragliche Erhöhung der IST-Löhne und -Gehälter beträgt 4,8%.

Versorgung mit Rohstoffen und Energie

2024 waren die Rohstoffpreise sowie im Jahr davor ebenfalls schwankend.

Die Strom-, Energie- und Gaspreise in Österreich sind nach wie vor auf hohem Niveau und belasten die Branche noch immer sehr stark und stellen weiterhin eine betriebliche Herausforderung dar.

Ausblick 2025

Leider ist die jetzige Situation sehr kritisch und unsicher. Die meisten Firmen haben Auslastungsprobleme. Die Auftragsbestände sind zurückgegangen und in ihrer Art auch unsicher. Die Lieferung in die E-Mobilität sind deutlich unter den Planddaten.

Allgemein ist die Situation sehr angespannt und der Mitarbeiterstand musste in den meisten Firmen angepasst werden. Die Probleme von KTM stellen für die Zulieferindustrie große Herausforderungen dar. Der Mitarbeiterstand der gesamten Branche ist jetzt nach vielen Jahren deutlich gesunken. Der Blick in die Zukunft ist hoffnungsvoll, aber ungewiss.

Aktueller Berufsgruppenausschuss

Obmann: KommR DI Bernhard Dichtl, MBA

Obmann-Stv.: Dipl.-Ing. Max Kloger, *Tiroler Rohre GmbH*
KommR Karlo Fink, *Karl Fink GmbH*

Weitere Ausschussmitglieder:

Dipl.-Ing. Andre Gröschel
Nemak Linz GmbH

Ing. Christian Heigl
*GF Casting Solutions Altenmarkt
GmbH & Co KG*

Mag. Dr. Georg Hemetsberger
*EISENWERK SULZAU-WERFEN R.&E.
WEINBERGER AG*

Dipl. Ing. Helmuth Huber
Borbet Austria GmbH

Dipl.-Ing. Dieter Nemetz
Johann Nemetz & Co GmbH

Mag. Josef Stiegler
MWS Aluguss GmbH

Ing. Josef Ungerhofer
DYNACAST Österreich GmbH

Julian Wagner, BSc
Wagnerguss GmbH

Kooptierte Ausschussmitglieder:

Ralf Bachus
MRB Guss GmbH

Dipl.-Ing. Peter Fuchs
*Maschinenfabrik Liezen und
Gießerei GmbH*

KommR Mag. Rudolf Weinberger
*EISENWERK SULZAU-WERFEN R.&E.
WEINBERGER AG*

Präsidium: Obmann, beide Obmann-Stv. und Dipl.-Ing. Dieter Nemetz

Externer Konsulent:

DI Dr. mont. Hansjörg Dichtl

Mitgliedsfirmen

Kärnten

MWS Aluguss GmbH
9020 Klagenfurt

Niederösterreich

MWS Niederdruckguss GmbH
3130 Herzogenburg

GEORG FISCHER
FITTINGS GmbH
3160 Traisen

DYNACAST Österreich GmbH
2722 Weikersdorf am Steinfelde

High Prec GmbH
2514 Traiskirchen

EGM-Industrieguss GmbH
2514 Möllersdorf

Johann Nemetz & Co. GmbH
2700 Wiener Neustadt

GF Casting Solutions Herzogenburg
HPDC GmbH
3130 Herzogenburg

Schindler Fahrtreppen
International GmbH
2630 Ternitz

MRB Guss GmbH
3130 Herzogenburg

philoro Melting & Refinding GmbH
2100 Korneuburg

voestalpine Giesserei
Traisen GmbH & Co KG
3160 Traisen

Oberösterreich

Borbet Austria GmbH
5282 Ranshofen

MAHLE Vöcklabruck GmbH
4840 Vöcklabruck

BWT Austria GmbH
5310 Mondsee

Nemak Linz GmbH
4030 Linz

AIC Machining GmbH
4400 Steyr

Wagnerguss GmbH
4470 Enns

VMG Metall. Vöcklabrucker
Metallgießerei GmbH
4840 Vöcklabruck

TCG Unitech GmbH
4560 Kirchdorf an der Krems

Salzburg

EISENWERK SULZAU-WERFEN
R. & E. WEINBERGER AG
5451 Tenneck

Tirol

Tiroler Rohre GmbH
6060 Hall in Tirol

Steiermark

Austria Druckguss GmbH & Co KG
8200 Gleisdorf

Karl Fink GmbH
8430 Kaindorf an der Sulm

Maschinenfabrik Liezen
und Giesserei GmbH
8940 Liezen

Ventana Foundry Kapfenberg GmbH
8605 Kapfenberg

GF Casting Solutions
Altenmarkt GmbH & Co KG
8934 Altenmarkt/St. Gallen

Metallguß Katz GmbH
8501 Lieboch

Vorarlberg

Julius Blum GmbH
6973 Höchst

König GmbH & Co KG
6830 Rankweil

Kaufmann GmbH
6811 Göfis

Speedline Aluminium-
Gießerei GmbH
6824 Schlins

Wien

GUSS Fertigungs-GmbH
1220 Wien

Herz Armaturen GmbH
1232 Wien

Ögussa - Österreichische Gold
und Silber-Scheideanstalt GmbH
1230 Wien
